

Hymen und der Rosskäfer : eine Fabel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 13

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



zukommen, und das davon zu besorgende Uebel für das gegenwärtige und die künftigen Jahre, wenigstens einigermaßen zu vermindern. Wie große Jagden werden oft angestellt, um einen Wolf oder Bär zu tödten, der hin und wieder ein Schaaf oder ander Stück Vieh raubt, wie vielmehr würde es sich der Mühe lohnen, gegen den fortwährenden Verlust von so mancherlei Früchten und das Verderben der Grasböden sich auf eine vernünftige und thätige Weise zu sichern!

Die Fortsetzung künftig.

Hymen und der Kostkäfer. Eine Fabel.

Hymen gieng lustwandelnd, fand einen Kostkäfer in seiner planlosen Arbeit, hub ihn auf, setzte ihn zu einer frisch aufgeblühten Rose, und sprach: sei glücklich!

Noch lächelte der Gott mit der Miene der Zufriedenheit, welche auf dem Antlitz eines Weisen nach einer vollbrachten guten Handlung glänzt, seine neugestiftete Vermählung an, als der Käfer eifertig von der Blume heruntertaumelte, und dem nächsten Haufen, dergleichen einem er entrisen worden, zuzappelte.

Glender! rief Hymen. Hat man jemals ein so niederträchtiges Insekt gesehen!

Hab's oft gesehn.

(Deutsch. Mus.)

